

Kurzfassung – Informationsabend jüdische Kultur verstehen und kennenlernen 18.07.2024

- Barrierefreiheit, Gleichbehandlung/Diversität und Chancengleichheit sind wichtige Grundsätze, die von allen Akteuren gelebt und gepflegt werden. Ferien und Arbeiten sind in Arosa für alle möglich, unabhängig von Geschlecht, Ethnie, sexueller Orientierung, Religion, Alter oder einer eventuellen Behinderung bzw. Einschränkung. In dieser Richtlinie liegt der Schwerpunkt auf Inklusion; Arosa soll ein Ferienort für alle sein, unabhängig von religiösen Hintergründen, sexueller Orientierung und anderen individuellen Unterschieden.
- Der Informationsabend dient dazu, Fragen zu stellen, die man schon immer stellen wollte, ohne Wertung. Ziel ist es, einen sicheren Raum zu schaffen.
- Der Dialoger beim Infoevent war Jonathan Schoppig von der SIG
- Zudem wird ein Vertreter der jüdischen Gemeinde während zwei Wochen im August anwesend sein: in der Woche vom 12. bis 16.08. und vom 19. bis 23.08. Er steht vor allem als Unterstützung zur Verfügung, um Fragen vor Ort zu beantworten, bei Kommunikationsschwierigkeiten zu helfen oder bei Missverständnissen zu vermitteln.
- Den Vermittler Daniel Brody kann man unter folgender Nummer erreichen: 076 390 23 27

Fragen und Antworten

1. Warum sind gerade Arosa, Davos oder das Saastal so beliebt bei jüdischen Gästen?

Vorerst muss erwähnt werden, dass man die meisten jüdischen Gäste oft nicht erkennt, da sie nicht religiös gekleidet sind. Religiösere, insbesondere orthodoxe, jüdische Gäste reisen oft nur an wenige Orte, da sie eine große Notwendigkeit an Infrastruktur haben, wie z.B. Gebetsräume oder Koscher-Verpflegung. Im Laufe der Jahre haben sich immer mehr Orte herauskristallisiert, die solche Einrichtungen bieten, darunter auch Arosa. Seit 1930 gibt es in Arosa das Koscher-Hotel Metropol, was historisch eine Rolle spielt.

2. Warum haben viele jüdische Gäste oft Angst vor Hunden?

Diese Angst ist nicht spezifisch jüdisch, da Tel Aviv beispielsweise eine Stadt mit vielen Hunden ist. Bei orthodoxen jüdischen Gästen kann die Angst daher rühren, dass Hunde in ihrem Umfeld nicht üblich sind, da viele orthodoxe Familien keine Haustiere haben. Eine weitere Erklärung könnte eine historische Verbindung sein, da Hunde während des Holocausts eine negative Assoziation hervorrufen können. In Tel Aviv sieht man jedoch das Gegenteil, was zeigt, dass es sich eher um Unkenntnis als um eine generelle Regel handelt. In Israel ist der Hund das zweithäufigste Haustier nach der Katze.

3. Warum schauen einige orthodoxe Männer Frauen nicht an, insbesondere in Beratungssituationen?

In der orthodoxen jüdischen Gemeinschaft wachsen Männer und Frauen oft getrennt auf. Es gibt Mädchenschulen und Bubenschulen, und der erste Kontakt zwischen den Geschlechtern findet meist erst vor der Ehe statt. Auch im Erwachsenenleben ist der Kontakt zwischen Männern und Frauen außerhalb der Familie häufig begrenzt. Dies kann dazu führen, dass Männer Schwierigkeiten haben, mit Frauen in professionellen oder beratenden Kontexten umzugehen. In vielen Fällen ist dies eher eine Frage der kulturellen Sensibilität und Überforderung als böse Absicht.

4. Was sollten Frauen beachten, wenn sie mit jüdischen Gästen in Kontakt treten?

Es ist wichtig, solche Verhaltensweisen nicht persönlich zu nehmen. Wenn ein Mann Sie nicht ansieht, hat dies oft keine böse Absicht. In der Regel sprechen Frauen innerhalb jüdischer Familien auch besser Englisch und übernehmen oft die Kommunikation. Eine Empfehlung wäre, als Frau direkt mit den Frauen in der Familie zu sprechen, da dies meist problemlos funktioniert. Der Umgang mit dem

anderen Geschlecht kann je nach orthodoxem Hintergrund variieren, aber generell sind solche Verhaltensweisen eine Frage des kulturellen Verständnisses.

5. Woher kommen die meisten jüdischen Gäste?

Die meisten jüdischen Gäste kommen aus Europa, insbesondere aus den Benelux-Ländern.

6. Warum gibt es Unterschiede im Verhalten der Gäste je nach Herkunft?

Das Verhalten kann stark davon abhängen, wie offen die Gäste in ihrem Heimatland sind. Zum Beispiel sind englische Gäste oft offener, da sie in nicht-jüdischen Umfeldern leben und arbeiten. Im Gegensatz dazu können Menschen aus den Benelux-Ländern, die in einem jüdischen Mikrokosmos leben, eher zurückhaltend sein. Diese Unterschiede spiegeln wider, wie integriert oder isoliert sie in ihrer Heimat sind.

7. Wie ist das Verhältnis zwischen orthodoxen und nicht-orthodoxen Juden?

Innerhalb der jüdischen Gemeinschaft gibt es eine Vielzahl von Meinungen und Verhaltensweisen. Während einige orthodoxe Juden sehr streng sind, gibt es auch viele, die tolerant sind und andere Lebensstile respektieren. Konflikte und Diskussionen gibt es in jeder Gemeinschaft, doch die Mehrheit der orthodoxen Juden lebt ihren Glauben, ohne andere zu bevormunden. Die Dynamik kann mit der in anderen Kulturen verglichen werden, wo extremistische Ansichten auch vorkommen.

8. Werden die Gäste vorab informiert, welche Lebensmittel kosher sind und wo man essen kann?

Die meisten Gäste sind gut informiert und kommen oft in Gruppen oder mit Bekannten, die bereits wissen, welche Lebensmittel kosher sind. Falls sie Fragen haben, können sie sich an uns wenden, und wir stellen die benötigten Informationen bereit. Das Verhalten in Restaurants, wie das Bestellen von nur einem Wasser für eine große Gruppe, wird durch unsere Broschüren adressiert, die auf solche Verhaltensweisen hinweisen sollen. Der Vertreter vor Ort wird ebenfalls Unterstützung bieten.

9. Was bedeutet "koscher"?

Koscher bezieht sich auf die Vorschriften des Alten Testaments. Grundsätzlich bedeutet es, Milch- und Fleischprodukte getrennt zu halten, z.B. kein Cordon Bleu. Streng orthodoxe Juden warten oft mehrere Stunden zwischen dem Verzehr von Fleisch und Milchprodukten. Koschere Tiere sind Wiederkäuer mit gespaltenen Hufen, wie Kühe und Lämmer. Pferd und Schwein sowie Meeresfrüchte sind nicht kosher. Auch die Zubereitung muss kosher sein; das Fleisch muss vollständig entblutet werden, da Blut als Leben angesehen wird und nicht verzehrt werden soll. Es gibt unterschiedliche Interpretationen, von sehr strengen bis weniger strengen.

10. Frage: Wie sind die Essgewohnheiten bei jüdischen Menschen?

Jüdische Menschen haben ganz normale Mahlzeiten wie andere auch, aber es gibt spezifische Regeln für den Umgang mit Lebensmitteln. Ein wichtiger Aspekt ist, dass zwischen dem Verzehr von Fleisch und Milchprodukten mindestens eine gewisse Zeit gewartet werden muss. In Spanien und Nordafrika wird oft ein Abstand von 6 Stunden eingehalten. In Mitteleuropa liegt dieser Abstand meist bei 3 Stunden, während in den Niederlanden sogar nur 1 Stunde üblich ist. Die meisten jüdischen Gäste aus den Benelux-Ländern, die hier in Arosa sind, halten sich an die 3-Stunden-Regel.

11. Thema Alkohol: Was ist erlaubt?

Alkohol ist erlaubt, aber nicht jeder Alkohol ist automatisch kosher. Manche alkoholfreien Getränke können Zutaten enthalten, die nicht kosher sind. Zum Beispiel sind viele Biere kosher, insbesondere deutsche und tschechische. Bei Wein ist es wichtig, dass er als kosher zertifiziert ist, da der Herstellungsprozess überwacht werden muss, um sicherzustellen, dass keine nicht-

koscheren Substanzen enthalten sind. Harte alkoholische Getränke sind meist kosher, aber bei Whisky kann es je nach Lagerung unterschiedliche Regelungen geben.

12. Warum laufen Gäste manchmal mit Koffern auf der Straße und nicht auf dem Trottoir?

Das hat nichts mit jüdischen Traditionen zu tun. Solches Verhalten kann auf mangelndes Verständnis oder unterschiedliche kulturelle Gewohnheiten zurückzuführen sein. Es ist wichtig, Gästen freundlich auf Sicherheitsaspekte hinzuweisen.

13. Wie sollte man allgemein mit jüdischen Gästen umgehen?

Behandelt jüdische Gäste wie jeden anderen Gast auch. Überlegt bei jeder Situation, wie ihr reagieren würdet, wenn es sich nicht um jüdische Gäste handelt. Es gibt keinen Grund, jüdische Gäste besser oder schlechter zu behandeln. Sie sind genauso Gäste wie alle anderen.

14. Was bedeutet Kashern?

Kashern bezieht sich darauf, einen Herd kosher zu machen, was besonders in Mietwohnungen wichtig ist. Da der Herd vorher möglicherweise nicht kosher genutzt wurde, wird eine Technik angewendet, bei der der Herd auf eine hohe Temperatur erhitzt wird. Dies soll sicherstellen, dass alle nicht-koscheren Rückstände entfernt werden.

15. Was ist am Samstag verboten?

Am Samstag, dem Sabbat, sind 39 Arten von Arbeiten verboten, die meist mit der Landwirtschaft oder der Herstellung von Dingen zu tun haben. Dazu gehören das Anmachen von Licht, Autofahren, Zugfahren und Kochen. Viele Menschen verbringen diesen Tag mit Gebet und Spaziergängen, da viele alltägliche Aktivitäten eingeschränkt sind.

16. Warum kleiden sich jüdische Menschen auf bestimmte Weise?

Die Kippa ist ein Zeichen der Bescheidenheit und soll daran erinnern, dass Gott über einem steht. Früher wurde sie nur beim Gebet getragen. Die schwarzen Kleider, die oft von osteuropäischen Juden getragen werden, sind kultureller Natur und haben keine spezifisch jüdische Bedeutung. Der Sträubl, ein Pelzhut, wird traditionell am Sabbat getragen und hat historische Wurzeln in kalten Regionen wie Russland. Der Gebetsmantel, die Zizit, symbolisiert die 613 Gebote der Tora und wird oft unter der Kleidung getragen, um die Erinnerung an die Gebote zu bewahren.

17. Was ist mit den Röcken bei Frauen?

Der Rock dient der Bescheidenheit, indem er den Körper bedeckt und nicht sexuell aufreizend wirkt. Diese Tradition hat sich über die Jahre entwickelt. Das Tragen von Röcken beim Skifahren kann jedoch gefährlich sein, weshalb einige Rabbiner überlegen, ob es erlaubt sein sollte, Hosen zu tragen, wenn sie nicht figurbetont sind.

18. Was ist mit Perücken bei Frauen?

Das Tragen von Perücken hat historische und kulturelle Wurzeln und diente ursprünglich dem Zweck, den Familienstand zu kennzeichnen. Die Perücken sind oft modisch und schön gestaltet, was paradoxerweise dazu führt, dass sie manchmal mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen als natürliche Haare.

19. Warum tragen Männer Locken?

Das Tragen von Locken ist ein Gebot aus der Tora, das besagt, dass die Haare an den Schläfen nicht kürzer geschnitten werden sollen. In einigen religiösen Kreisen wird dies besonders streng befolgt, um die Liebe zu Gottes Gesetzen zu zeigen. Die Länge der Locken ist kulturell und traditionell gewachsen.

20. Was ist mit Bärten?

Das Rasieren von Bärten ist nicht grundsätzlich verboten, kann aber an bestimmten Tagen wie Ruhetagen oder während der Trauerzeit eingeschränkt sein. Der Bart kann ein Zeichen des Respekts und der Trauer sein.

21. Was ist das Wichtigste, was wir den Gästen mitgeben sollten?

Es ist wichtig, dass Gäste sich der Gefahren beim Wandern bewusst sind und angemessene Ausrüstung dabei haben. Das Wetter kann sich schnell ändern, und es ist wichtig, auf Sicherheit zu achten und Abfall mitzunehmen. Diese Hinweise gelten allgemein und nicht nur für jüdische Gäste.

22. Arbeiten hauptsächlich Frauen?

In Israel, besonders bei orthodoxen jüdischen Gemeinschaften, arbeiten viele Frauen, während viele Männer sich dem Studium der Tora widmen. In Europa ist dies weniger verbreitet.

23. Ist das der Grund, warum Frauen oft besser Englisch sprechen?

Ja, in vielen Fällen sprechen Frauen aus den Benelux-Ländern und anderen Regionen oft besser Englisch, während Männer vielleicht weniger Englischkenntnisse haben, da sie sich mehr auf religiöse Studien konzentrieren.

24. Gibt es Gebetsräume in Arosa?

Gebetsräume in Arosa könnten im Metropol oder an anderen Orten vorhanden sein. Die Suche nach solchen Räumen spricht sich schnell herum. Männer benötigen mindestens zehn Personen, um gemeinsam zu beten, während Frauen von zeitgebundenen Gebeten befreit sind.

25. Gibt es Reisewarnungen für jüdische Gäste?

Es gibt keine spezifischen Reisewarnungen für jüdische Gäste von offiziellen Dachverbänden wie der SIG. Dennoch gibt es weltweit Sicherheitsbedenken, die nicht nur jüdische Gemeinschaften betreffen, sondern allgemein das Sicherheitsgefühl beeinflussen können. Die Schweiz wird allgemein nicht als unsicher angesehen, obwohl es gelegentlich Vorfälle gibt.

26. Ist es ein Problem, wenn aufgrund der Anzahl jüdischer Gäste andere Gäste weniger kommen?

Das ist eine interessante Frage. Es gibt unterschiedliche Ansichten darüber, ob jüdische Gäste weniger ausgeben. Es wäre sinnvoll, eine Wertschöpfungsstudie durchzuführen, um diese Frage besser zu verstehen. Jüdische Gäste können oft in Supermärkten und anderen Geschäften einkaufen, aber es gibt möglicherweise Unterschiede im Konsumverhalten, die berücksichtigt werden sollten.

27. Was ist der Unterschied zwischen orthodox und ultra-orthodox?

Der Begriff „orthodox“ beschreibt allgemein eine Gruppe von Menschen, die sich streng an die religiösen Gesetze halten. „Ultra-orthodox“ kann eine intensivere Form der Strenge bezeichnen, ist jedoch oft ein Modewort und variiert in seiner Bedeutung. Es gibt keine universelle Definition, sondern verschiedene Stile und Interpretationen innerhalb der orthodoxen Gemeinschaft.

28. Wie sollte man mit dem Begriff „Sapüner“ umgehen?

Der Begriff „Sapüner“ ist ein Codewort, das nicht unbedingt antisemitisch ist, aber möglicherweise sensibel sein kann. Es ist wichtig, sich der Dynamik und der möglichen Wahrnehmung dieses Begriffs bewusst zu sein und sich auf Prävention und Information zu konzentrieren. Eine offene Diskussion und Aufklärung über die Bedeutung solcher Begriffe kann helfen, Missverständnisse und ungewollte Negativeffekte zu vermeiden.